

«Velo-Pride» als Unterstützung der Ehe für alle

Es sei allerhöchste Eisenbahn, sagen die Befürworter: Mit einer Velodemo quer durch den Klettgau wollte das Ja-Komitee zur Ehe für alle am Samstag die Regenbogenfarben aufs Land bringen.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der «Velo-Pride» am Start der Tour. BILD MELANIE DUCHENE

Marielle Heeb

NEUNKIRCH. Fahrradglöckchen klingeln am Samstagmorgen durch die Neunkircher Altstadt. Das Geräusch wird fast vom metallenen Klappern der Velos übertönt, die über den holprigen Asphalt fahren. Einer nach dem anderen durchqueren sie das schmale Obertor in einer nahezu perfekten Einerkolonne, dann werden die Fahrräder abgestellt. Das erste Etappenziel der Gruppe heisst: Neunkircher Dorfbrunnen.

Eine «Tour de Chläggi» soll es werden, Neunkirch ist also erst der Anfang. Mit dieser Aktion möchte das Schaffhauser Komitee «Ja zur Ehe für alle» den Regenbogen – das Zeichen der LGBTQ-Bewegung – in alle Ecken des Kantons bringen. Mit 25 Personen haben die Organisatoren gerechnet, am vergangenen Samstag gekommen sind 35. Von Kindern, Einzelpersonen mit Rennrädern, Studierenden und Paaren, die gemeinsam gekommen sind, ist alles dabei.

«Super, dass ihr alle hier seid», sagt Peter Rüegg zur Gruppe, die sich mittlerweile um den Dorfbrunnen versammelt hat. Er ist Mitglied von Queerdom Schaffhausen, Vorstandsmitglied der SP Stadt Schaffhausen und Mitinitiant des Komitees. «Es ist genug Ehe für alle da, wir nehmen sie niemanden weg», ruft er durch das Megafon, die Gruppe jubelt. Es wird ein regenbogenfarbiges Tuch um den Brunnen gewickelt, Plakate mit farbigen «Ja ich will»-Aufschriften in Schnüre eingefädelt und aufgehängt.

Optimistisch, dass es ein Ja wird

Hintergrund dieser Aktion ist die Gesetzesänderung «Ehe für alle», über welche am 26. September auf nationaler Ebene abgestimmt wird. Sie soll es gleichgeschlechtlichen Paaren in der Schweiz ermöglichen, nicht mehr nur eine eingetragene Partnerschaft einzugehen, sondern auch heiraten zu können. Ausserdem soll die gemeinsame Adoption eines Kindes und der Zugang zu Fortpflanzungsmedizin für sie möglich werden. Aus Sicht des Schaffhauser Komitees ist diese Gesetzesänderung, die zu mehr Gleichberechtigung führen soll, längst überfällig.

«Es ist allerhöchste Eisenbahn», sagt Vincent Will von den Jungen Grünen Schaffhausen, während er auf seinem Fahrrad zwischen Spargelfeldern in Richtung Hallau fährt. Das wichtigste Anliegen für ihn persönlich? Regenbogenfamilien sollen genau die gleichen Rechte haben, wie alle anderen auch. Ein Grund für ihn, auch die erleichterten Adoptionsrechte zu befürworten.

Will ist selbst bisexuell und weiss noch gar nicht, ob er irgendwann einmal heiraten möchte. «Trotzdem möchte ich die Möglichkeit haben, mich umentscheiden zu können», sagt er. Die Gegner der Initiative würden oft das Thema der Leihmutterschaft in ihre Argumentation miteinbeziehen, obwohl dies bei der aktuellen Abstimmung gar nicht zur Debatte stehe, so Will weiter. So oder so ist er optimistisch, dass die Vorlage in Schaffhausen angenommen wird, wenn sogar die SVP Schaffhausen – die kantonale wählerstärkste Partei – ein Ja empfiehlt.

Viel Unterstützung

Will blickt kurz zurück, greift dann zum Megafon. «Schliesst bitte etwas auf», ruft er der bunt durchmischten Fahrradgruppe hinter sich zu. Die Organisatoren der Aktion haben sich bewusst für eine gut bewältigbare, flache Strecke bis nach Gächlingen und wieder nach Neuhausen zurück entschieden. Ziel davon ist, dass jeder, der will, am Event teilnehmen kann.

Gemächlich geht es weiter, im Hintergrund erklingt der «Ja ich will»-Song durch die mitgebrachten Musikboxen. Mittlerweile sind Wolken aufgezogen, die Regenbogenfähnchen an den Fahrrädern flattern im Wind. An jeder geplanten Station schliessen sich der «Velo-Pride» mehr Leute an: Im Vergleich zu anderen politischen Kampagnen erfahre das Komitee aktuell sehr viel Unterstützung, erzählt Rüegg. - Dadurch könnten endlich auch grössere Aktionen, wie diese hier, geplant werden. «So ist es zum ersten Mal möglich, uns nicht nur mit einem Stand auf den Fronwagplatz in Schaffhausen zu stellen, sondern auch mal aufs Land raus zu gehen», sagt er. Schliesslich sei es ein - offenes Geheimnis, dass gerade in ländlicheren Regionen des Kantons etwas konservativer abgestimmt werde.

Die Velokolonne schlängelt sich durch Hallau, dann geht es weiter durch die Rebberge. Offroad, noch dazu beginnt es jetzt zu regnen. Doch Jasmin Vogelsang ist mit Regenjacke ausgerüstet. Auch die leichte Steigung macht ihr nichts aus – sie ist mit dem E-Bike unterwegs. Die Schaffhauserin findet den Anlass eine gute Sache, die

sie gerne unterstütze. Vogelsang ist mit ihrer Partnerin hier, die beiden haben sich letztes Jahr das Jawort gegeben. Besonders wichtig ist ihr die Gesetzesänderung bezüglich der Samenspende. «Fakt ist, wer Zugang zu Samenspende will, findet sowieso einen Weg», sagt sie. Dadurch, dass diese für Frauenpaare legalisiert werde, könne den Kindern aber eine rechtliche Sicherheit geboten werden.

Mittlerweile ist Vogelsang und die gesamte Gruppe in Gächlingen angekommen, das Schmücken eines weiteren Dorfbrunnens steht an. Genau in dem Moment, als die Gruppe ihre Fahrräder abstellt, kommen einige Sonnenstrahlen zwischen den Wolken hervor. Suchend wandert der Blick an den Himmel: Vielleicht ist da ja auch ein Regenbogen zu sehen.